

forscher bleiben die auf den Tafeln reproduzierten — wohl Robert zu dankenden? — erstklassigen Photos. Aber war es notwendig, jedes Bild sowohl mit als ohne die (inzwischen entfernten) modernen Schmierereien zu bringen?

„Louis René Nougier, Professeur d'Archéol. préhist. à la Faculté des Lettres, Directeur de l'Institut d'Art Préhistorique de L'Université de Toulouse, est un des plus distingués spécialistes dans le domaine de la préhistoire.“ Etc.! Und so weiter! wird auf der Innenseite des Buchumschlags angekündigt. Quod erat demonstrandum!

Das Buch ist in der Reihe der vom Istituto Italiano di Preistoria der Universität Florenz herausgegebenen „Origines“ erschienen. Man darf annehmen, daß der Herausgeber mit der Redigierung einige Mühe hatte.

L. Z.

J. DESMOND CLARK: *The Prehistory of Southern Africa*. 341 S. mit 71 Textfiguren. Penguin Books, Harmondsworth 1959.

Die Vorgeschichtsforschung im südlichen Afrika hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung erlebt. Die neueren Ergebnisse erscheinen meist in Zeitschriften, die für den Leser in Europa oft schwer erreichbar sind und daher begrüßen wir es, daß J. Desmond Clark, der Direktor des Rhodes-Livingstone Museums in Livingstone, es unternommen hat, eine Zusammenfassung der Forschungsergebnisse zu bringen, zumal die Arbeit von Goodwin-van Riet Lowe: *The Stone Age Cultures of South Africa* (Kapstadt, 1929) längst vergriffen und überholt ist. Clark, der schon vor dem Kriege nach Rhodesien kam, gilt als einer der besten Kenner der afrikanischen Vorgeschichte, so daß seine Arbeit wirklich den neuesten Stand der Forschung vermittelt. Besonders wertvoll ist sein Buch auch dadurch, daß es in 15 Karten Übersichten von der Geologie über Regenfall-Vegetation zur Verbreitung der wichtigsten prähistorischen Kulturen gibt, wobei auch die protohistorische Entwicklung nicht vergessen ist. Wir finden eine allgemeine Einleitung in die Probleme; ein ausführliches Kapitel ist den Frühmenschen gewidmet, wie auch die späteren fossilen Menschenfunde eingehend erörtert werden. Bei der Behandlung der frühen altsteinzeitlichen Kulturen lehnt Verfasser das ‚Kafuan‘ als eigene Stufe des Prä-Chelles als unbewiesen ab. Die Darstellung der einzelnen Kulturen zeigt deutlich, daß Verfasser die meisten Fundstellen aus eigener Anschauung kennt, und sein sicheres Urteil gründet sich auf eine eingehende Materialkenntnis und Grabungen im Horn von Afrika, in Rhodesien und Angola. Besonderes Gewicht legt Clark auf die Erfassung der Umweltbedingungen, hervorgerufen durch Klima und Vegetation. Neben die Ökologie tritt die Chronologie, die sich auf C¹⁴-Datierungen stützen kann. Trotz der Kritik, die diese Methode noch mancherorts erfährt, hat sie sich bei uns hier als brauchbar erwiesen und daher durchgesetzt. Es seien hier einige Daten genannt, die Clark in seinem Buch anführt: Sangoan von den Kalombofällen am Südufer des Tanganjikasees 40 000 bis 45 000, Beginn des Middle Stone Age 40 100, spätes Pietersburg aus dem Cave of Hearth 13 100, spätes Lupemban aus Angola 12 600, Lupemban aus Kalombo zwischen 25 000 und 27 000 Jahren. Die Magosi Kultur nach einer C¹⁴-Datierung aus Nordost-Angola ist 11 189 ± 490 Jahre alt und gehört in eine Trockenzeit, deren Anfänge zeitlich mit dem Alleröd Interstadial Europas zusammentreffen.

Mit der Magosikultur beginnt die „mikrolithische Revolution“, die den Übergang zu den Kulturen des Later Stone Age bildet und etwa einen Zeitraum von 4000 Jahren umfaßt. In der Südafrikanischen Union ist sie bekannt aus der Rose Cottage Höhle bei Ladybrand, wo Malan sie in drei Stufen unterteilen konnte, von Modderpoort und Howiesens Poort bei Grahamstown. Clark vermutet, daß die mikrolithischen Einflüsse auf eine Einwanderung vielleicht erythreischer Bevölkerung zurückzuführen sind.

Die Later Stone Age Kulturen im südlichen Afrika erreichten nie die Kulturhöhe der Neolithiker Europas, sondern bis zum Ende dieser Kulturphase blieben sie Jäger und Sammler

und kannten als Haustier höchstens den Hund. Unter den Waffen erscheinen nun Pfeil und Bogen und vergiftete Pfeilspitzen.

Die Kulturen beginnen nach verschiedenen C¹⁴-Datierungen etwas im zweiten vorchristlichen Jahrtausend. Sie sind örtlich sehr stark spezialisiert. So finden wir im Waldgebiet des Kongobeckens das Tshitoli als Nachfolgekultur des Sangoan mit makrolithisch-mikrolithischen Elementen. In Rhodesien herrscht der Nachikufan-Wilton Komplex vor, während südlich des Limpopo Smithfield-Wilton zu finden sind, wobei die Smithfieldkultur eine hauptsächlich südafrikanische ist.

Ein ganzes Kapitel ist dem Leben der Late-Stone-Age-Zeit gewidmet, wie sich dieses aus den Werkzeugen und Felsbildern rekonstruieren läßt. Die Steinzeit im südlichen Afrika geht direkt in die Eisenzeit über, der auch die Zimbabweskultur angehört.

Aus Südwesafrika stammen Steintöpfe, zu denen die nächsten Parallelen erst in Ostafrika auftreten.

Ein ausführliches Kapitel ist der Felsbilderkunst gewidmet, den Malereien und Gravierungen. Die ältesten Darstellungen mögen vielleicht bis in die Magosikultur zurückreichen, doch allgemein nimmt Clark mehr den Standpunkt ein, daß die Kunst jüngeren Datums ist. Gerade auf diesem Gebiet sind noch so viele Fragen offen, daß man heute noch keine endgültige Entscheidung treffen kann.

Diese Arbeit Clarks ist in der Archäologischen Reihe der „Penguin Books“ erschienen, aus der für Afrika die „Prehistory of East Africa“ (1954) von Sonja Cole von besonderer Wichtigkeit ist. Das vorliegende Buch ist für den Rahmen reich illustriert. Ein ausführliches Literaturverzeichnis, in dem auch einzelne Zeitschriftenartikel aufgeführt sind, wird der Leser in Europa sicher begrüßen. Was vorliegt, ist keine trockene Fundbeschreibung, sondern der Verfasser bemüht sich mit Erfolg, besonders die ökologischen Gegebenheiten herauszuarbeiten. Als Gesamturteil ein Werk, das einen umfassenden Überblick über die Prähistorie des südlichen Afrika gibt, abgewogen auch da, wo noch offene Fragen behandelt werden.

F o c k

100 Jahre Neanderthaler 1856–1956. Für die Wenner-Gren Foundation herausgegeben von G. H. R. v. Koenigswald. XVI u. 325 S. mit vielen Textabb. und LXIV Tafeln. Köln-Graz 1958.

Nach dem in Quartär 9, S. 225 angezeigten Neandertaler-Buch ist noch ein weiteres, mehr international ausgerichtetes, womöglich noch wertvolleres erschienen. Es bringt die Vorträge, die im August 1956 bei der „Neanderthal-Feier“ in Düsseldorf gehalten wurden und ist — im Hinblick auf die Hilfe der Wenner-Gren-Stiftung New York nicht verwunderlich — sehr gut ausgestattet.

Neben regionalen Übersichten erster Fachleute über die Neandertaler Spaniens, Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Italiens, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei usw., sind viele der übrigen Arbeiten verschiedener Autoren für den Geologen und Prähistoriker ebenso unentbehrlich wie für den Anthropologen.

Da gilt zunächst für die in deutscher Sprache gegebenen Darlegungen des führenden italienischen Anthropologen Sergi. Italiens Funde allein beweisen, daß während der verschiedenen Epochen des Spätpleistozäns verschiedene Arten, Formen oder Rassen von Urmenschen in Europa lebten. — Vlček zeigt in seinem Beitrag erneut das klar erwiesene Vorhandensein von Moustérien in der Tschechoslowakei, das von Absolon stets geleugnet wurde, wogegen sich bekanntlich der Rezensent schon frühzeitig gewandt hat. Die besondere Wichtigkeit des Fundplatzes von Ganovce in der Zips für Geologie, Paläontologie, Anthropologie und Urgeschichte hat der Prager Forscher gut herausgearbeitet. — Im Mittelpunkt gegenwärtiger altsteinzeitkundlicher Betrachtungen steht der Beitrag von Bordes über den Übergang vom Mittel zum Jungpaläolithikum. Der Verf. macht mit Recht geltend, welche Schwierigkeit sich dem